

Übung Radiojournalismus

Universität Regensburg | Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur | Medienwissenschaft | Dozent: Marcel Kehrer (BR)

Radionutzung

- Für wen arbeiten Radiomacher? Wann nimmt man unsere Arbeit am meisten wahr?

So gut wie jeder in Deutschland hört Radio und Audio. Knapp 95 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung schaltet ein. Der klassische Radioempfang über UKW ist leicht rückläufig, wird aber durch die Radionutzung per Internet ausgeglichen. Fast jeder Deutsche ab 14 Jahren (94,9%) stellt regelmäßig seinen Lieblingssender ein, sei es das klassische Radio (93,7%) oder Webradio, Streaming und Co. (Radio / Audio innerhalb der letzten 4 Wochen gehört). Deutlich abzulesen an den neuen Daten der ma Audio 2018 I ist, dass die jüngeren Hörer verstärkt Online-Audio nutzen.

Ein paar Vergleiche:

- Im Jahr 2007 haben 79,4% der ab 14-Jährigen an einem durchschnittlichen Wochentag Radio gehört. 10 Jahre später, in einer fragmentierten Medienwelt mit unzähligen neuen Angeboten zur Unterhaltung, sind es 78,8 % der ab 14-Jährigen, das sind gerade einmal 0,8 % weniger Hörer.
- 65,1 % der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren gehen täglich Online. Das sind knapp 10 Millionen weniger Nutzer als beim Radio. Online: 45,1 Millionen tägliche Nutzer, Radio: 54,8 Mio. tägliche Hörer (Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2016).

Ergebnisse der ma Audio 2018 I

Radio gesamt (inkl. werbefreier Programme), Mo-So,

Audio gesamt (inkl. werbefreier Programme), Mo-So; Deutschsprachige Bevölkerung 14+

	WHK 4 Wochen %	Audio Gesamt	Radio Gesamt	Differenz in % Punkten
WHK Mo-So	Gesamt 14+	94,9	93,7	1,2
	Männer	95,2	93,6	1,6
	Frauen	94,7	93,8	0,9
	in Ausbildung	96,5	91,9	4,6
	Berufstätig	95,7	94,8	0,9
	14-29	94,7	91,1	3,6
	14-49	94,9	92,7	2,2
	30-49	94,9	93,9	1,0
	50+	94,9	94,7	0,2

Quelle: Radiozentrale

Am Morgen schalten die meisten Hörer ein. Auch am Mittag und zur Feierabendzeit steigt die Nutzung noch einmal an. Am Abend wenden sich die Menschen eher dem Fernsehen zu.

Programm- und Musikformate

Die Arbeit beim Radio variiert je nach Ausrichtung des Senders. Nahezu alle Radiostationen halten ein bestimmtes Format ein, für das sie sich entschieden haben. Man spricht von Formatradio. Das betrifft insbesondere die Musik, aber auch die Inhalte und ihre Aufbereitung, Höreransprache, Präsentationsformen, Sendeplätze.

Die wichtigsten Musikformate im Radio

Adult Contemporary (AC)

Kernzielgruppe: 14-49 Jahre

Beispiel: Bayern1, Bayern3, Antenne Bayern, Charivari, viele andere

Musik: Melodische Pop- und Rockmusik der letzten Jahrzehnte bis heute

Programm: News, Infos, Gewinnspiele, Promotions und Hörerintegration, das meistgespielte Musikformat im Radiomarkt

Musikformate haben oft noch Untergliederungen für unterschiedliche Zielgruppen, hier zum Beispiel Hot AC, das "jüngste" AC Format mit viel Charts-Musik (teilweise Bayern3, Hitradio RT1), Oldie based AC (Bayern1, Charivari Regensburg, Ramasuri, Arabella) oder Soft AC

Contemporary Hit Radio (CHR)

Kernzielgruppe: 14-29 Jahre

Beispiel: Energy, Gong FM, Galaxy, BR Puls (teilweise), M94,5 (teilweise)

Musik: Schnelle und aktuelle Charts (Top 40), hohe Rotation

Programm: Geringer Wortanteil, On/Off Air Promotion, News aus der Szene und über Stars und Sternchen

Variationen und Untergliederungen, z.B. Mix mit alternativer Musik

Urban Contemporary (UC)

Kernzielgruppe: 18-34 Jahre, trendy

Beispiel: Sunshine live

Musik: Mix aus rhythmusbetonten Titeln, Dance-Classics, aktuellen Rap/Hip-Hop Songs und Funk

Programm: Geringer Wortanteil, viele Interpretationsinfos

Variationen und Untergliederungen, z.B. Dance, Black Music, Soul / Funk

Infos/News

Kernzielgruppe: Informativierte Personen ab 30 Jahren

Beispiel: B5 Aktuell

Programm: Wortorientiertes Informationsprogramm, basierend auf schneller Rotation journalistisch aufbereiteter Nachrichten

Melodie-Schlager

Kernzielgruppe: 35 Jahre und älter

Beispiel: Bayern Plus

Musik: Mischung aus melodischen Schlagern, Evergreens und volkstümlicher Musik

Programm: Unaufdringliche, freundliche teils konservative Moderation, hohe Promotionaktivität zur Hörerbindung

Untergliederungen wie Deutsche Schlager, Volksmusik

Gold (Oldies)

Kernzielgruppe: 20-45 Jahre

Musik: Überwiegend englische Oldies der 50er-80er Jahre

Programm: Hohe, emotionale Hörerbindung

Album oriented Rock (AOR)

Kernzielgruppe: 18-45 Jahre, eher männlich

Musik: Abwechslungsreicher Rock-Mix

Programm: Zahlreiche Promotionkampagnen, News und Infos sind zweitrangig

Die „jüngere“ Rock-Variante: Aktuelle Rocktitel aus den Charts

Middle of the Road / Full Service (MOR)

Kernzielgruppe: Infolinteressierte Personen ab 30 Jahren

Musik: Ruhige, nicht zu alte und nicht zu neue melodische nationale und internationale Titel

Programm: Sachliche Moderation sowie ein breites Spektrum an fundierten Nachrichten und Informationen

Weitere Sparten: Easy Listening / Beautiful Music (EZ), Klassik, Jazz, Country

Quelle: Radiozentrale.de, BLM

Einstieg in den Radioberuf

Den einen Königsweg in den Radioberuf gibt es nicht. Die Zugangswege und Werdegänge sind vielfältig, ebenso wie die Betätigungsfelder: unterhaltender Moderator, seriöser Nachrichtenredakteur, vielseitiger Reporter, kreativer Feature-Produzent, Magazin- oder Fachredakteur – die Bandbreite ist groß.

Generell lässt sich sagen: Meist wird ein Hochschulstudium verlangt, natürlich eine angenehme Stimme und Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, zudem ist die Praxis entscheidend. Nur wer während des Studiums Praxis sammelt in Hospitanzen, Praktika oder freier Mitarbeit, wird anschließend mit seiner Bewerbung Erfolg haben. Praxiserfahrungen bieten auch die Möglichkeit, Kontakte in Redaktionen aufzubauen. Viele nehmen gerne Bewerber, die sie bereits kennen, die sich bewährt haben. Die Anstellungsverhältnisse sind verschieden, sie rangieren zwischen Festanstellung (insbes. Redakteure) und freier Mitarbeit (insbes. Moderatoren).

Volontariat

Eine einheitlich geregelte Ausbildung zum Radiojournalisten wie bei IHK- oder Handwerksberufen gibt es nicht. Die meisten Sender bieten jedoch Volontariate an, die für die Tätigkeit beim Radio qualifizieren. In der Regel dauern sie zwei Jahre, und sind sehr praxisorientiert. Man arbeitet in der Redaktion mit, hat im Idealfall einen speziellen Ansprechpartner dort und besucht zwischendurch Kurse. Man kann davon ausgehen, dass Volontariate bei öffentlich-rechtlichen Sendern meist strukturierter sind als bei Privatstationen, bei großen Sendern gibt es auch mehr Fachredaktionen, die man im Volontariat durchläuft und eine entsprechend aufwändiger organisierte Ausbildung. Am Ende steht wie bei jeder Ausbildung die Frage der Übernahme.

Hospitanz / Praktikum

Hospitanzen und Praktika sind Möglichkeiten, mehrere Wochen oder Monate in Redaktionen „hineinzuschnuppern“, seine Eignung zu testen, Kontakte aufzubauen. Zum Beispiel in den Semesterferien. Um seinen Wunschzeitraum zu bekommen, empfiehlt sich eine frühzeitige Bewerbung, am besten ein Jahr im Voraus.

Ein kleiner Trost für Hospitanten, die mit vielen Umfragen beauftragt werden:

» Für Praktikanten und Hospitanten sind Umfragen oft die ersten Aufträge in einer Redaktion. Das hat auch Sinn: Wer sie gut machen will, muss die Technik beherrschen (oder kann sie dabei üben), lernt, mit Menschen umzugehen und kann zeigen, ob er handwerklich sauber, schnell und zuverlässig arbeitet. Diese Chance sollte man nutzen «

Axel Buchholz in: Radio-Journalismus - Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk, Seite 89

Sprechen und betonen

☘ Nicht der Versuchung erliegen, zu viele Wörter im Satz zu betonen. Man spricht auch von Märchenonkel und -tante. Wenn es so klingt: Weniger Betonungen! Betont wird das, worauf es ankommt. Das sind nur wenige Worte im Satz. Jedes Wort hat außerdem nur eine betonte Silbe. Wenn Sätze inhaltlich einen Bogen ergeben, wird dieser auch gelesen. Das heißt: Nach dem ersten Satz nicht ganz runter gehen, sondern etwas oben bleiben und erst am Ende des Bogens runter gehen zum Punkt. Kleine Pausen zwischen den Bögen erhöhen die Verständlichkeit.

🗨️ Beispiel für die Betonung einer Nachrichtmeldung

Die Meldung mit der Betonung in Abschnitte gliedern (mit Sätzen, die einen Bogen bilden). Nach jedem inhaltlichen Abschnitt (1-3 Sätze) Stimme zum Punkt senken. Nicht dauernd oben bleiben – die Meldung klingt sonst gehetzt.

Ein Versicherungsbetrüger, der mit einer vorgetäuschten Querschnittslähmung Hunderttausende ergaunert hat, muss fast sieben Jahre in Haft. Das Landgericht Regensburg hat den 45-Jährigen am Vormittag wegen 36 Fällen des Betrugs und zwei Fällen des Versuchs verurteilt. Der Regensburger schloss Unfallversicherungen ab und täuschte dann Unfälle im Kosovo vor, mit Attesten kosovarischer Ärzte. Eine Versicherung zahlte ihm 300.000 Euro.

Atmen mit dem Zwerchfell: Schultern bleiben ruhig, der Bauch hebt und senkt sich.

☘ Nicht zu viel einatmen. Und auch nicht zu viel ausatmen, also nicht „hauchig“ sprechen. Erscheint einem zwar „weich“ oder gar erotisch, klingt aber oft unnatürlich – genauso wie affektiertes „näseln“. Nicht ruckartig einatmen – das klingt schmatzig.

Am besten den Mund nach dem letzten Wort des Satzes leicht geöffnet lassen, damit Luft einströmen kann.

Vor dem Sprechen: Unterkiefer lockern mit leichten Kaubewegungen.

☘ Wer die Zähne nicht auseinander bekommt, klingt nicht gut. Vokale mit den Lippen deutlich ausformen. Keine Scheu – im Radio sieht's keiner! ☘ Vorne sprechen, nicht hinten im Hals – das klingt gequetscht, man spricht auch von „knödeln“. Mit Tempoänderungen kann man die Präsentation abwechslungsreicher gestalten. Oder auch mit unterschiedlicher Lautstärke. Aber nicht zu extrem!

☘ Versprecher entstehen oft bei langen, scheinbar unaussprechlichen Wörtern. Lange Wörter am besten im Manuskript schon mit Bindestrichen trennen, dann lesen sie sich einfacher: Elek-trizi-täts-werke. Auch dort, wo sich Konsonanten häufen, lauert ein Risiko, sich zu versprechen.

Michael Rossié empfiehlt in seinem Buch „Sprechertraining“, ein riskantes Wort nicht zigfach zu wiederholen, um es versprecherfrei einzuüben. Dabei bekomme man nur Angst vor dem Wort. Sein

Tipp: Die Konsonantenhäufung isolieren. Sein Beispiel: „Du erbst Schränke“. Die Konsonantengruppe ist „rbst Schr“. Nun einen Vokal davor und dahinter setzen, damit man es aussprechen kann – und dieses dann mehrfach tun, am besten mit allen Vokalen: irbstschri – arbtschra – urbstschru – und so weiter. Dadurch wird die Stelle neutral trainiert, und nicht vor einem Wort Angst aufgebaut.

🔊 Korrekte Aussprache: ei wird wie ai, ausgesprochen, au wie aou. Bei diesen Silben klingt gerne der Dialekt durch.

🔊 Die Endung –ig wird „-ich“ ausgesprochen: Honig, König.

Auch -ig mit Konsonant dahinter wird „-ich“: Königs, Predigt.

Aber: -ig mit Vokal dahinter bleibt „-ik“: Königin, wenige.

Auch wenn dem -ig ein -lich folgt, heißt es „-ik“: königlich, ewiglich, lediglich.

🗣️ Sprechübung

Identifizieren Sie inhaltliche Bögen, die zusammen gehören, und betonen Sie entsprechend.

Der nordische Kombinierer Eric Frenzel hat den Weltcup in Oberstdorf gewonnen. Frenzel verwies Jan Schmid aus Norwegen und den Japaner Akito Watabe auf die Plätze. Im Super-G der Damen in Cortina d'Ampezzo wurde Maria Höfl-Riesch Dritte. Es siegte die Schweizerin Lara Gut. Bei der Bob-EM am Königssee holte Sandra Kiriasis Silber. Bronze gewann der deutsche Vierer-Bob der Männer.

In Ägypten soll heuer zunächst ein neuer Staatschef und danach ein neues Parlament gewählt werden. Das kündigte Übergangspräsident Mansur in einer Fernsehansprache an. Die neue Verfassung gibt ihm das Recht, die Reihenfolge festzulegen. Wahrscheinlich wird Armeechef al-Sisi für das Amt des Präsidenten kandidieren. Seit dem Sturz des islamistischen Präsidenten Mursi durch das Militär gilt al-Sisi ohnehin als starker Mann Ägyptens. Übergangspräsident Mansur sagte, die Zunahme terroristischer Angriffe auf Polizei und Militär würden den Übergang des Landes zur Demokratie nicht aushebeln. Erst gestern waren bei Zusammenstößen zwischen Anhängern und Gegnern der Islamisten landesweit mindestens 49 Menschen getötet worden.

Bundesaußenminister Steinmeier hat die ukrainische Führung dazu aufgerufen, ernsthaft auf die Opposition zuzugehen. Am Rande des SPD-Parteitags sagte er, eine Lösung des Konflikts sei nicht mit Gewalt zu erzwingen. Zugleich kritisierte Steinmeier die jüngst angeordneten Einschränkungen von Parteien und Personen. Gestern hatte Präsident Janukowitsch zwar angeboten, führende Oppositionspolitiker in die Regierung zu holen, diese lehnten jedoch ab. Die Proteste haben sich seither noch ausgeweitet.

Nachrichten

Nachrichten zur vollen Stunde sind eine feste Größe im Programm der meisten Radiostationen. Informationsradios senden sie sogar im Viertelstundentakt. Häufig kommen zur halben Stunde die Regionalnachrichten. Es gilt: Radio ist schnell und aktuell. Sagen wir's wir den Hörern!

Statt einfach nur „gestern“ und „heute“: Zeitangaben in Nachrichtenmeldungen sollten so formuliert sein, dass die Ereignisse so nahe wie möglich rücken. Dadurch klingt die Meldung stets aktuell.

Beispiel 1: Fest terminierte, planbare Ereignisse

Nachrichten-Ausgabe	Wir sagen
9 Uhr und früher	Der Landtag berät <u>am Vormittag</u> die Energiewende in Bayern
10 Uhr	Der Landtag berät <u>in einer Stunde</u> die Energiewende in Bayern
Termin um 11 Uhr: Der Landtag berät die Energiewende in Bayern	
11 Uhr	Der Landtag tritt <u>in diesen Minuten</u> zusammen, um die Energiewende ... zu beraten
<i>Spätestens ab jetzt kennen wir auch konkrete Inhalte von den Agenturen oder Kollegen vor Ort</i>	
12 Uhr	Der Landtag berät <u>zur Stunde</u> die Energiewende in Bayern – <i>oder konkret:</i> Zentrales Element der Energiewende in Bayern soll ... werden. Das hat <u>vor wenigen Minuten</u> Ministerpräsident XY im Landtag gefordert, die Abgeordneten beraten <u>zur Stunde</u> die Energiewende in Bayern.
13 Uhr	Zentrales Element der Energiewende in Bayern soll ... werden. Das zeichnet sich bei der Beratung im Landtag ab, die <u>derzeit / zur Stunde / seit dem Vormittag</u> läuft.
14 Uhr	Zentrales Element der Energiewende in Bayern soll ... werden. Darauf hat sich der Landtag <u>am Mittag / vorhin / soeben</u> verständigt.
15 Uhr und später	Zentrales Element der Energiewende in Bayern soll ... werden. Darauf hat sich der Landtag <u>heute / vorhin / soeben / nach knapp vierstündiger Debatte</u> verständigt.

Beispiel 2: Politische Forderungen

Diese werden zwar zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort ausgesprochen oder veröffentlicht, wir bleiben dennoch im Präsens. Denn die Forderungen gelten ja fort.

Also nicht: „Die Polizeigewerkschaft hat von Bundesinnenminister XY mehr Neueinstellungen gefordert.“

Sondern: „Die Polizeigewerkschaft fordert von Bundesinnenminister XY mehr Neueinstellungen. [*Quelle, Ort, Details:*] Bis 20XX seien rund X Prozent der aktuellen Polizisten in Rente, sagte Gewerkschaftsvorsitzender YZ bei der

Jahreshauptversammlung am Vormittag.“

Beispiel 3: Unvorhergesehene Ereignisse

02 Uhr: Brand in Recyclingbetrieb	
Nachrichten-Ausgabe	Wir sagen
03 Uhr ff.	In XY brennt <u>zur Stunde</u> ein Recyclingbetrieb / löscht die Feuerwehr <u>seit einer Stunde</u> ...
06 Uhr ff.	In XY brennt <u>seit dem frühen Morgen</u> ein Recyclingbetrieb – <i>oder, falls gelöscht:</i> Großbrand <u>am frühen Morgen</u> in einem Recyclingbetrieb in XY – <i>oder:</i> <u>Den ganzen Morgen über</u> haben Einsatzkräfte einen Großbrand in einem...
<i>Für 11 Uhr wird eine Pressekonferenz zu Schäden und Umweltauswirkungen angesetzt</i>	
08 Uhr ff.	[...] Welche Folgen der Brand für die Umwelt und die Anwohner hat, wollen Polizei und Betrieb <u>noch am Vormittag</u> bekannt geben.
11 Uhr	[...] Über mögliche Folgen für die Umwelt und die Anwohner informieren Polizei und Betrieb <u>in diesen Minuten in einer Pressekonferenz</u> .
13 Uhr ff.	<u>Nach dem Brand am frühen Morgen</u> in einem Recyclingbetrieb geben die Einsatzkräfte Entwarnung: Die Schadstoffbelastung der Luft sei unter den Grenzwerten gewesen, sagte Einsatzleiter XY <u>am Mittag</u> : [O-Ton aus der Pressekonferenz] <i>Weitere mögliche Fortschreibung:</i> Nach dem Großbrand von heute früh laufen die Aufräumarbeiten in einem Recyclingbetrieb in XY.

Beispiel 4: Abendtermine

Wir vermeiden in den Frühnachrichten das Wort „gestern“. Das klingt alt. Dafür gibt es bessere Varianten, die zeitlich näher dran klingen.

Also nicht: „Gestern Abend hat Sozialministerin XY in Z die Bayerischen Ehrenamtspreise verliehen.“

Sondern: „Am Abend hat Sozialministerin XY in Z die Bayerischen Ehrenamtspreise verliehen.“ Geht auch noch, wenn der Termin am Spätnachmittag begonnen hatte.

Und: „Der FC Bayern München hat am Abend in der Champions-League den Viertelfinal-Einzug perfekt gemacht.“

Und: „CDU, CSU und SPD haben sich am späten Abend / in der Nacht auf einen Koalitionsvertrag geeinigt.“

Auch in den Abendnachrichten sagen wir bei Abend-Ereignissen nicht „heute“, sondern „am Abend“. Oder gar „vor einer Stunde“.

Formulierung einer Meldung

Die Herausforderung: Eine Nachricht muss beim ersten Hören verstanden werden.

FORMULIERUNGSHILFE

- Im Lead-Satz die Neuigkeit, den Kern der Nachricht nennen
- Sätze möglichst kurz halten. Aus einem langen Satz lieber zwei Sätze machen
- Ausschreiben statt Abkürzen:
Lastwagen oder Laster statt LKW, Stundenkilometer statt km/h
- Unnötige Abkürzungen vermeiden:
Deutsche Eishockey-Liga statt DEL, Technische Hochschule Regensburg statt OTH Regensburg. Muss der ausgeschriebene Akteur noch einmal erwähnt werden, zuvor einmal ganz nennen und Abkürzung einführen: „In der Deutschen Eishockey-Liga DEL [...]. Nach DEL-Statuten muss [...]“
- Keine Ratespiele oder lange Hinleitungen zum Einstieg wie „Er ist einer größten... Nun hat er...“ – Das kann man in der Anmoderation eines Magazin-Beitrags machen, aber nicht in einer Nachrichtenmeldung
- Floskel-Einstiege vermeiden, wie „Heute ist es wieder soweit...“

Aufsager, Nachrichtenminute

Die Nachrichtenminute fasst die wichtigsten Fakten in – wie der Name schon sagt – maximal einer Minute zusammen. Gesendet wird sie nach einer kurzen Anmoderation. Oft wird auch vom „Aufsager“ gesprochen. Am Ende sagt sich der Reporter ab: „... XY, Regensburg“. Verwendet werden im Radioalltag zwei Varianten:

- **MoE Minute ohne Einspieler.** Sie enthält keinen O-Ton
- **MmE Minute mit Einspieler.** Sie enthält einen kurzen O-Ton. Dieser sollte möglichst nicht am Anfang stehen, auch am Ende direkt vor der Absage ist nicht schön

Die Nachrichtenpyramide

Der Aufbau einer Nachrichtenmeldung folgt dem Prinzip einer Pyramide. Die Schlagzeile gehört in den ersten Satz, den Leadsatz. Dieser sollte möglichst nicht zu lang sein. Es folgen die Quelle, weitere unterstützende Einzelheiten und am Ende die Hintergründe. Dieser Aufbau hat den Vorteil, dass eine Meldung bei Zeitknappheit von hinten her gekürzt werden kann, ohne dass wesentliche Informationen verloren gehen. Teilweise wird auch das Prinzip der umgekehrten Pyramide gelehrt. Es sagt das Selbe aus, nur steht hier die Spitze mit den verzichtbarsten Informationen unten.



Sendeablauf

Verbreitet sind hauptsächlich zwei Varianten: Der Nachrichtenredakteur liest die Meldungen selbst, oder ein Sprecher präsentiert sie. Kleinere Privatsender produzieren häufig nur die Regionalsendungen selbst, die Weltnachrichten werden sendefertig von einer Agentur bezogen und automatisch ins Programm eingespielt. Nachrichtenmoderatoren senden häufig aus so genannten Selbstfahrer-Studios, spielen also auch Intro, Beiträge und O-Töne selbst ein.



Ein Selbstfahrerstudio für Nachrichten

Die Aufnahme



Für Radio-Reporter sind eine Reihe digitaler Aufnahmegeräte auf dem Markt erhältlich. Die meisten Sender entscheiden sich für ein Gerät und schaffen mehrere davon an (links z.B. das „Edirol“). Der Vorteil zur analogen Aufnahmetechnik: Bessere Tonqualität und Zeitgewinn.

Frühere Aufnahmegeräte waren tragbare Kassettenrekorder. Die Aufnahmen mussten eins zu eins auf das Tonband oder ins Schnittsystem eingespielt werden, wurden also abgespielt und dabei aufgenommen. Die digitalen Geräte speichern jede Aufnahme als Datei, meist .wav, diese importiert man per USB-Anschluss einfach in den Schnittrechner.



USB-Anschluss an CIP-Pool-Rechner

Um O-Töne für Beiträge oder Nachrichten zu bekommen, heißt es beim Radio in den meisten Fällen: Raus zum Gesprächspartner, an den Ort des Geschehens.

Für Beiträge wünschen sich die Redaktionen in der Regel akustisch einwandfreie O-Töne. Zudem lässt sich ein gebauter Beitrag auch kaum erstellen, ohne vor Ort gewesen zu sein. Allenfalls, wenn aktuelle politische Reaktionen zusammengefasst werden. Ansonsten gilt: Für den Hörer mit dem Mikro dabei sein, vor Ort sein, dort die O-Töne einsammeln.

AUFNAHME-TIPPS

Situative O-Töne klingen lebendiger. Der Gesprächspartner soll das tun, worum es geht. *Beispiel: Der Pilzsammler bückt sich und sagt nebenher: „Hier haben wir jetzt einen, die verstecken sich gern im Unterholz...“*

Möglichst einen Raum ohne Hall nehmen. Vorsicht vor leeren Büros oder Konferenzräumen. Am besten bei der Begrüßung schon gut hinhören, ob's halt

Gespräche nicht am Straßenrand führen – zu lauter Hintergrund. Gilt vor allem bei Umfragen Pro Szene immer mindestens eine Minute Atmo, also nur Geräusche aufnehmen.

Beispiel: Pilzsammler läuft knirschend über den Waldboden

Beim Interview still sein! Kein „mhm“, „aha“ während der Antwort reinmurmeln. Besser verständig nicken, Blickkontakt halten

Nach dem Interview kurz am Gerät Reinhören, ob die Aufnahme auch geklappt hat

Telefon-O-Töne werden meist nur für Nachrichten akzeptiert. Zum Beispiel wenn es gilt, eine aktuelle Stellungnahme einzuholen oder der Gesprächspartner weit weg ist. *Beispiel: Polizeisprecher, Abgeordnete aus Bund- und Landtag.*

Die richtigen Fragen stellen

Jede Aufnahme-Situation ist anders, ebenso jeder Gesprächspartner. Eines gilt jedoch immer: Wer Fragen stellt, die sich mit Ja oder Nein beantworten lassen, bringt schlechte O-Töne mit. Daher: offene Fragen stellen. Beschreiben lassen. Und sich nicht zu schade sein, auch mal eine Frage zu stellen, deren Antwort man eigentlich schon aus der Vorbereitung weiß. Denn: Man will vielleicht genau DAS im O-Ton haben. Auch mal „dumm“ nachfragen, heißt es gern. Man kann eine Frage auch noch einmal stellen, wenn die Antwort unbefriedigend ausgefallen ist. Später im Interview, wenn der Gesprächspartner besser in Fahrt ist - oder man bittet offen darum, die Antwort knapper, einfacher zu formulieren.

Sollen die Reporter-Fragen nicht mit verwendet werden – und das werden sie in Beiträgen fast nie – dann ist es besser, das Mikro beim Gesprächspartner zu lassen. Die Leute ausreden lassen, nicht gleich die nächste Frage nachschießen – denn vielleicht kommt ja noch was!

Schnitt

Nachbearbeitung des aufgenommenen Materials

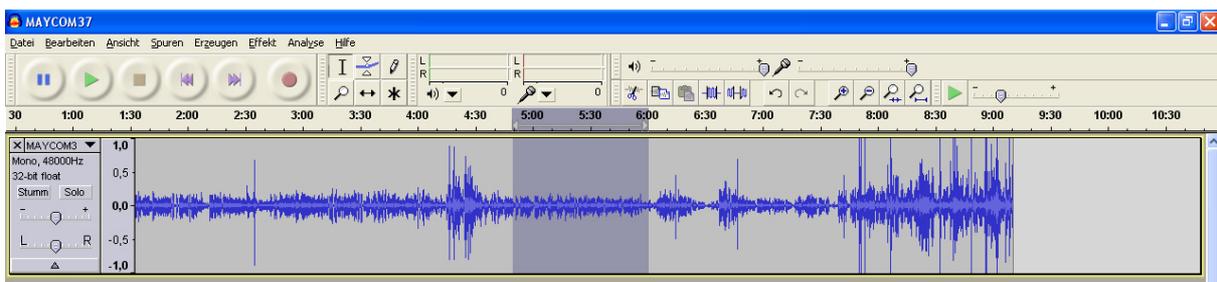
Selten wird Material so gesendet, wie es aufgezeichnet wurde. Meist dienen Interviews dazu, daraus einzelne O-Töne für Beiträge oder Nachrichten zu verwenden.

Ratsam ist, zunächst die wichtigsten Passagen, die man als O-Töne gebrauchen könnte, als einzelne Clips abzuspeichern. Später werden die tatsächlich verwendeten O-Töne noch mal feingeschnitten, sozusagen „geputzt“. Dabei sollte man nicht unbedingt alles machen, was geht:

- ☺ Sinnvoll Kürzen, also z.B. später in einen O-Ton reingehen oder früher wieder raus – Wird oft gemacht, wenn der eigentliche Satzanfang oder das eigentliche Satzende verzichtbar ist, und der O-Ton so schneller zum Punkt kommt
- ☺ Dopplungen, Versprecher, und Ähs rausschneiden – ist Standard, wird immer gemacht und dient der besseren Verständlichkeit
- ☺ Zwei bis drei O-Ton-Passagen zu einem Statement zusammenfügen – Ist vertretbar, wenn später im Interview noch mal ein Satz fällt, der eine frühere Passage ergänzt
- ☹ Ein neues Statement aus Gesprächsfragmenten zusammen puzzeln – Vorsicht! Es besteht die Gefahr, dass der Sinn der Aussage verändert wird. Wenn der Gesprächspartner einen erhofften O-Ton nunmal nicht gegeben hat, muss der Autor damit leben und darf ihn sich nicht konstruieren!

Schnittsoftware

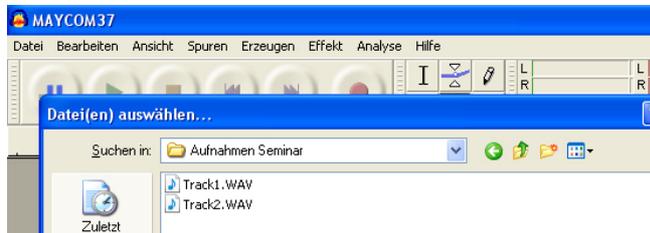
Für Radiosender gibt es spezielle Softwarelösungen, in die alles integriert ist: Schnittfunktion, Datenbanken, Sendepläne. DIGAS beispielsweise ist bei öffentlich-rechtlichen Sendern im Einsatz. Diese Software ist entsprechend teuer. Wer zur Übung oder zuhause schneiden möchte, hat aber Alternativen. Kostenlos und dennoch mit allen nötigen Funktionen ausgestattet ist Audacity, ein freier Audioeditor und –recorder. Daher soll im Folgenden auf die Arbeit mit dieser Software eingegangen werden. (Video-Tutorial und Download-Link unter marcelkehrer.de/seminar)



Eine Tonspur im Schnittprogramm in Audacity

Die wichtigsten Funktionen in Audacity

Die Aufnahmen werden zunächst vom Aufnahmegerät per USB auf ein Verzeichnis auf der Festplatte kopiert, man könnte aber auch direkt auf das angeschlossene Gerät zugreifen.



Aufnahme laden

Datei → *Öffnen* oder
Datei → *importieren* → *Audio*

Mit *importieren* kann man weitere Audios in ein geöffnetes Projekt laden, als zusätzliche Tonspur. Wählt man *Öffnen*, wird die Datei in einem neuen Fenster geladen.

Die wichtigsten Werkzeuge

I Das Auswahlwerkzeug wird gebraucht, um in der Tonspur einen Bereich mit der Maus markieren zu können. Näheres später.



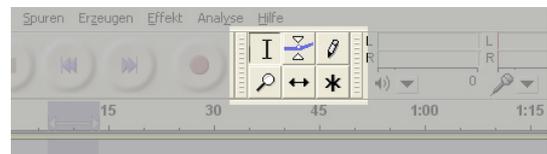
Mit dem Hüllkurvenwerkzeug kann man das Audio in der Tonspur lauter oder leise machen. Entweder komplett, oder man klickt mehrere Markierungspunkte in die Tonspur.



Mit dem Zoomwerkzeug vergrößert man die Ansicht des Audios in der Tonspur, und kann so detaillierter schneiden.

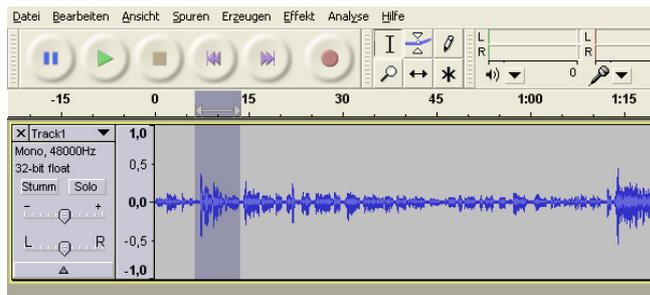


Das Multifunktionswerkzeug vereint das Auswahlwerkzeug und das Hüllkurvenwerkzeug in einer Funktion.



Auch wichtig:

Strg+Z oder *Bearbeiten* → *Rückgängig*
falls der Schnitt nicht gelungen ist



Schneiden in der Tonspur

Ist das Auswahlwerkzeug **I** angeklickt, kann man mit der Maus in der Tonspur Passagen markieren. Zum Beispiel ein „Äh“: markieren, und mit Entf-Taste löschen. Den markierten Teil kann man auch kopieren/ausschneiden und woanders einfügen (Copy&Paste).

Soll der markierte Bereich als Clip erhalten bleiben und das Drumherum weg:

 Zuschneiden-Button klicken.

Abspeichern

Ist die Tonspur fertig bearbeitet, wird sie als neue Audio-Datei exportiert. Das geht als .mp3 oder .wav. Alle Tonspuren verschmelzen zu *einem* Track.

Datei → *Exportieren*

Mehrere geöffnete Tonspuren kann man auch als Projekt abspeichern. So kann man sie später weiter bearbeiten.

Datei → *Projekt speichern*

Sinnvoll ist es, jeden O-Ton mit einem eindeutigen Dateinamen extra abzuspeichern.

Video-Tutorial und Handbuch:
marcelkehrer.de/seminar

Der gebaute Beitrag

Themenfindung

Themen für Beiträge ergeben sich entweder von selbst, durch aktuelle Ereignisse, die ein Reporter aufbereitet. Oder sie entstehen aufgrund einer Idee, einer Beobachtung, einer Recherche. Letzteres trifft häufig auf Magazinsendungen mit inhaltlichen Schwerpunkten zu, die sich bewusst für passende Themen entscheiden und ihre Reporter damit beauftragen. In Nachrichtenmagazinen sind viele tagesaktuelle Beiträge zu hören, die teilweise am selben Tag entstanden sind.

Quelle für Themen können gesellschaftliche Entwicklungen ebenso sein wie die aktuelle Nachrichtenlage, Fachmedien und die eigene Aufmerksamkeit, Dinge zu hinterfragen. Beiträge greifen Themen oft fallorientiert auf. Man spricht auch vom „Herunterbrechen“, wenn ein allgemeines Thema mit einem Beispiel vor Ort aufgegriffen wird. Klassiker: Folgen einer bundespolitischen Entscheidung.

Beispiel

Senden die Nachrichten die Schlagzeile, dass bayerischen Feuerwehren der Nachwuchs fehlt, wäre der Ansatz für einen Beitrag: Der Reporter geht in einer Gemeinde zur Feuerwehr und schildert die Probleme vor Ort: Wird sie bald nicht mehr ausrücken können? Wie wirbt sie um Nachwuchs?

Mögliche Bestandteile für diesen konkreten Beitrag: O-Ton Kommandant (Auswirkungen, Nachwuchswerbung), Umfrage Feuerwehr-Mitglieder (Arbeitsbelastung oder warum sie dabei sind), Umfrage Mitglieder der Jugendfeuerwehr (ob sie Spaß haben), Fakten&Zahlen bayern- oder deutschlandweit (als Sprechertext) und natürlich Geräusche (Feuerwehrauto).

Möglich wäre in diesem Fall eine sehr personalisierte Herangehensweise: Den Rahmen bildet ein Mitglied der Jugendfeuerwehr, das portraitiert wird („*Marc ist seit zwei Monaten dabei... findet's spannend*“, „*Ein Freund hatte ihm davon erzählt...*“, „*Ich will Leben retten...*“). In der Beitragsmitte werden die Fakten und anderen O-Töne wie Kommandant etc. untergebracht.

Aufbau eines Beitrags

In einem gebauten Beitrag berichten Reporter über ein Thema, das sie recherchiert haben, oder ein Ereignis, das sie verfolgt haben. „Gebaut“ deshalb, weil der Beitrag

- nicht live, sondern produziert ist
- aus Textpassagen und O-Tönen der Gesprächspartner „zusammengebaut“ ist

Ein gebauter Beitrag folgt dem Schema

Text	O-Ton	Text	O-Ton	Text	O-Ton	Text etc...
------	-------	------	-------	------	-------	-------------

Umgekehrt kann man natürlich auch mit einem O-Ton einsteigen, oder einem prägnanten Geräusch. Mit Geräuschen, der so genannten Atmo, sollte man allgemein nicht sparen. Gerade wenn man als Reporter draußen war. Fasst man z.B. eine politische Diskussion zusammen, gibt es natürlich eher keine Atmo.

Ein gebauter Beitrag ist bei den meisten Sendern 2.30 bis 3 Minuten lang, je nach Sendung aber auch länger

Ein O-Ton sollte nie länger als 20-30 Sekunden sein

Nicht jeder Gesprächspartner muss als O-Ton vorkommen

Was der O-Ton-Geber sagt, wird im Sprechertext nicht vorweggenommen oder wiederholt (außer man versteht ihn schlecht, will den Ton wegen der Authentizität aber drin haben)

Der O-Ton-Geber wird angetextet oder nach dem O-Ton benannt. Im Idealfall führt man die Person im Sprechertext ein. *Beispiel: „Förster XY schleicht sich.... [O-Ton] ...“*

Ansonsten: „...meint XY vom ADAC: [O-Ton]“ oder einfach „XY, Vorsitzender der Z-Freunde: [O-Ton]“

Situative O-Töne klingen schöner als trockene, gestellte

Moderationsgespräch, Reportergespräch

Der Moderator spricht mit dem Reporter, der zu einem Thema recherchiert oder ein Ereignis verfolgt hat. Gern wird diese Form bei Servicethemen gewählt, oder auch bei aktuellen Ereignissen.

Ein Moderationsgespräch oder auch Reportergespräch folgt dem Schema

Anmoderation und Frage Moderator	Antwort Reporter	Frage Moderator	Antwort Reporter	Frage Moderator	Antwort Reporter	Abmoderation Moderator
----------------------------------	------------------	-----------------	------------------	-----------------	------------------	------------------------

Ein Moderations- oder Reportergespräch wird live oder aufgezeichnet gesendet. Auch O-Töne in der Reporter-Antwort sind möglich, sofern es sich anbietet und er technisch in der Lage ist, diese einzuspielen (Beispiel: „...deshalb warten die Einsatzkräfte noch ab, das hat Innenminister XY hier gerade vor der Presse erklärt [O-Ton]“).

Der Klassiker ist das Format „3 Fragen, 3 Antworten“. Bei Ereignissen, bei denen viele Anfragen an den Reporter vor Ort zu erwarten sind, sendet dieser oft (z.B. ARD-weit) drei aufgezeichnete Antworten auf die drei wichtigsten Fragen an alle, damit die erste Versorgung der Radiosender gesichert ist.

Literatur



Radio-Journalismus: Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk
(Journalistische Praxis)
Walther von La Roche, Axel Buchholz



Radio machen
Sandra Müller



Sprechertraining. Texte präsentieren in Radio, Fernsehen und vor Publikum
Michael Rossié

Weitere Literatur-Tipps, Links und Materialien: marcelkehrer.de/seminar

Software

Audacity (Audioeditor)

<https://sso.uni-regensburg.de/rechenzentrum/software/softwarekatalog/index.html>

Diplom-Journalist

Marcel Kehrer

Telefon: 0173/6714876

eMail: marcel.kehrer@gmx.de

facebook.com/KehrerMarcel

*Keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit
aller Angaben in diesem Manuskript.*